

II-6212 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

BUNDESMINISTERIUM FÜR  
WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

GZ 10.001/119-Parl/88

Wien, 14. Dezember 1988

Herrn Präsidenten  
des Nationalrates  
Mag. Leopold GRATZ

Parlament  
1017 Wien

2813/AB  
1988 -12- 20  
zu 2905/J

Die schriftl. parl. Anfrage Nr. 2905/J-NR/88, betreffend Beitritt Österreichs zur ESO, die die Abgeordneten Otto Keller und Genossen am 9. November 1988 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

ad 1) bis 4)

In den vergangenen Jahren wurden Vorplanungen getätigt, die zum Ziel haben, die österreichische Forschung verstärkt in die europäische Forschungslandschaft einzubinden. Diese betreffen u.a. die Vorbereitung von Abkommen mit europäischen multilateralen bzw. multinationalen Institutionen der naturwissenschaftlichen Forschung.

In diesem Zusammenhang sei der Abschluß einer Übereinkunft zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Paul-Scherer-Institut (früher Schweizerisches Institut für Nuklearforschung/SIN) erwähnt, sowie die Anstrengungen zum Abschluß einer wissenschaftlichen Kooperationsvereinbarung mit dem Institut Max von Laue - Paul Langevin (ILL) in Grenoble, wie weiters vorbereitende Schritte für eben solche Übereinkommen bzw. informelle Kooperationsabkommen mit der Europäischen Synchrotronstrahlungsquelle (ESRF) in Grenoble, dem Sincrotrone Trieste, sowie der Spallations-Neutronen-Quelle ISIS in Großbritannien.

Im Gesamtzusammenhang der Stärkung der österreichischen naturwissenschaftlichen Forschung durch Kooperationsabkommen mit europäischen Forschungseinrichtungen und dem in diesem Zuge erfolgten Prioritätsüberlegungen wird als nächster Schritt des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung der Abschluß einer Übereinkunft mit dem Institut Max von Laue - Paul Langevin in Grenoble vorbereitet.

Ausgehend von den konzeptiven Überlegungen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung bezüglich der astronomischen Forschung in Österreich bestehen seit Jahren Bemühungen, die österreichische astronomische Forschung im Rahmen einer internationalen Zusammenarbeit zu stärken. Dies betrifft das Large Earth-based Solar Telescope (LEST-Foundation/Kanarische Inseln), sowie ebensolche Überlegungen zum Beitritt Österreichs zu "European Southern Observatory" (ESO).

Nachdem die österreichische Gemeinschaft der Astronomen nach Jahren der Vorplanungen nunmehr einen Beitritt Österreichs zum "Übereinkommen zur Gründung einer europäischen Organisation für astronomische Forschung in der südlichen Hemisphäre" (ESO) gegenüber anderen Vorhaben präferiert und einen solchen Schritt als für die astronomische Forschung in Österreich vital ansieht, wurden seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, nach Abwägung aller forschungspolitischen und forschungsstrategischen Präferenzen verstärkte Anstrengungen in Richtung eines Übereinkommens mit ESO in die Wege geleitet.

Die Planungsschritte im Hinblick auf ESO schließen nicht nur Überlegungen zur notwendigen Stärkung der österreichischen astronomischen Forschung, sondern auch zur Teilnahme der österreichischen Wirtschaft an dieser Unternehmung ein.

Im diesem Zusammenhang, und angesichts des finanziellen Volumens eines allfälligen österreichischen Beitritts zu ESO ("Entrancefee" ca. öS 43 Mio. jährlich. Beitragszahlungen ca.

- 3 -

öS 23 Mio.) wurde am Sitz der ESO in München/Garching im November 1988 eine Veranstaltung abgeführt, die interessierten österreichischen Industriegruppen eine Fühlungnahme mit ESO und insbesondere mit dem ESO-Projekt "Very Large Telescope" (VLT) ermöglichte. Dabei wurde der Eindruck gewonnen, daß die "Eintrittsgebühr" für Österreich in der Höhe von ca. öS 43 Millionen durch Auftragsvergaben an österreichische Industrieunternehmen nach Österreich rückfließen würde. Da sich das VLT-Projekt derzeit in der Planungsphase befindet und noch nicht ausgeschrieben wurde, bestehen Chancen für die österreichische Wirtschaft, an der Errichtung des VLT teilzunehmen. Da sich der Beschaffungsbereich der ESO primär in Bereichen der Hochtechnologie bewegt, könnten bei einem Beitritt Österreichs zu ESO daraus auch positive strukturpolitische Wirkungen für jene Industrieunternehmen abgeleitet werden, die sich an diesem Gemeinschaftsprojekt beteiligen.

Die derzeit abschätzbaren jährlichen Beitragszahlungen Österreichs an ESO in der Höhe von ca. 2,4 % des ESO-Gesamtbudgets für 1989 (das sind ca. öS 17 Millionen) steigen gemäß den Abschätzungen der ESO ab 1991 auf ca. 3,35 % des ESO-Gesamtbudgets (das sind ca. öS 23,8 Millionen). Eine teilweise Kompensation dieses jährlichen Beitrags Österreichs durch Industrieaufträge ist zum gegebenen Zeitpunkt nicht abzuschätzen. Es darf aber in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß eine Zweckbindung der Beitragszahlungen bzw. ein fest vorgeschriebenes Rückflußsystem bei ESO nicht besteht und ein solches auch aus Kostengründen abgelehnt wird. Es wird jedoch seitens ESO darauf geachtet, daß alle Mitgliedsstaaten bei der Ausschreibung und Auftragsvergabe entsprechend berücksichtigt werden.

Als nächster Schritt ist auch die Möglichkeit eines Assoziierungsvertrages mit ESO zu prüfen, wobei hier vor allem ein Vertrag mit einer Übergangsphase zur Vollmitgliedschaft, die in offiziellen Verhandlungen zwischen Österreich und dem Rat der ESO festgelegt werden müßte und die nach Einschätzung des Generaldirektors der ESO 2-3 Jahre dauern könnte, in Frage kommt. Dies wird im Jahre 1989 zu klären sein.

Wiewohl unbestritten ist, daß eine Mitgliedschaft Österreichs bei der ESO die derzeitigen Möglichkeiten der relativ kleinen Gemeinde der österreichischen Astronomen, interessante Forschungen und Entwicklungen auf dem Gebiet der Astronomie zu betreiben, wesentlich erweitern würde, ist wie schon oben ausgeführt, eine positive Entscheidung für einen Beitritt Österreichs zu ESO im Gesamtzusammenhang der Planungen Österreichs im Hinblick auf internationale Kooperationsmöglichkeiten auf dem Gebiet der Naturwissenschaften zu sehen. So beträgt die finanzielle Belastung aus einem Abkommen mit dem "Institut Max von Laue - Paul Langevin" jährlich ca. öS 9 Millionen (das sind 1,5 % des Gesamtbudgets des ILL), und eine Teilnahme Österreichs an der zukunftsweisenden Forschung auf dem Gebiet der Nutzung der Synchrotronstrahlung an der "European Synchrotron Radiation Facility" (ESRF) in Grenoble für eine zahlenmäßig große österreichische Forschergruppe bewegt sich im prospektierten jährlichen Rahmen der Beitragszahlungen für ESO.

Im Hinblick auf forschungspolitische und budgetäre Prioritätensetzung wird ein Beitritt Österreichs zu ESO im Jahre 1989 noch nicht möglich sein.

Der Bundesminister:

